

Trotz bedauerlicher Verluste: Wahlziele erreicht!

**Freie Wähler bleiben stärkste Kraft im Stadtrat –
Bürgermeister Christoph Flämig ist Kreisrat!**

Eines war unter den Freien Wählern schon vor der Stadtratswahl klar: Das traumhafte Wahlergebnis von 1994, wo mit einem Stimmenanteil von 52,8% die absolute Mehrheit mit 9 der 16 Sitze im Rat errungen wurde, würde sich nicht wiederholen lassen. Hauptgrund war die Tatsache, daß Stadtratswahl und Bürgermeisterwahl erstmalig nicht zusammen fielen. Da unser Bürgermeister von Amts wegen sowieso Mitglied des Stadtrates ist und aus ehrlicher Überzeugung auf eine „pro forma Kandidatur“ verzichtete, fehlte der Stimmenmagnet auf der Stadtratskandidatenliste.

Trotz der faktischen Halbierung des Stimmenanteils wurde das Wahlziel der Freien Wähler, stärkste Kraft im Stadtrat zu bleiben, erreicht, wenn auch nur knapp: 26,3% der Stimmen (4 Sitze).

Die CDU konnte mit einem Stimmenanteil von 21,6% (1994: 13,3%) ihren Einfluß praktisch verdoppeln (4 Sitze).

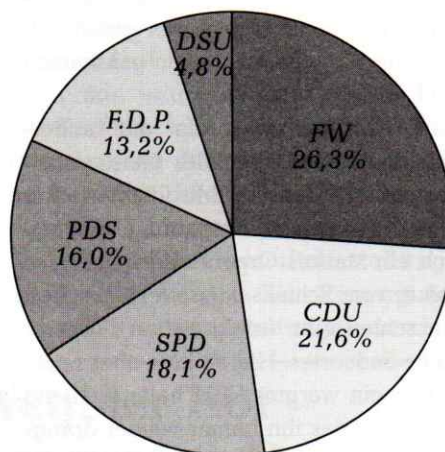
Drittstärkste Kraft wurde die SPD mit 18,1% (1994: 12,1%), die 3 Sitze im Stadtparlament errang.

Von Platz zwei auf Platz fünf rutschte die F.D.P. mit 13,2% (1994: 13,9%) ab, die sogar von der PDS mit 16,0% (1994: 7,9%) überholt wurde.

Der Stimmenanteil der PDS hätte für 3 Mandate gereicht, da nur 2 Kandidaten zur Wahl standen, bleibt ein Sitz unbesetzt.

Die DSU erreichte mit ihrem Stimmenanteil von 4,8% kein Mandat. Somit besteht der neue Stadtrat

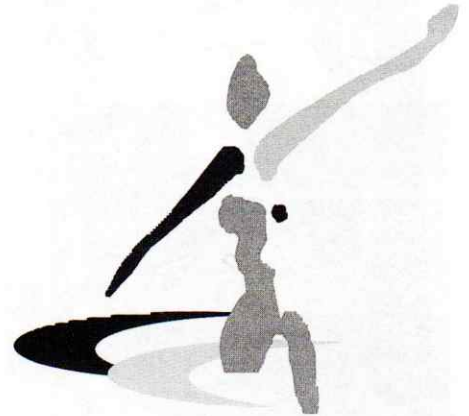
einschließlich des Bürgermeisters aus 5 Freien Wählern, 4 Stadträten der CDU, 3 Abgeordneten der SPD, 2 Mandatsträgern der F.D.P. und 2 PDS-Vertretern.



Besser sieht die Bilanz bei der Kreistagswahl aus. Hier konnten die Freien Wähler Vogtland (FWV) ihren Einfluß mit 5 statt bisher 2 Kreisräten mehr als verdoppeln und Fraktionsstatus erreichen. Damit stellen die Freien Wähler im neuen Parlament des Vogtlandkreises die viertstärkste Kraft vor der DSU, der F.D.P. und den Grünen. Für uns Elsteraner ist das ein besonderer Erfolg, weil unser Bürgermeister Christoph Flämig, als einziger Kandidat der FWV von einem Listenplatz 2 aus, in den neuen Kreistag des Vogtlandkreises einzog. Damit wird erstmals ein Elsteraner Freier Wähler direkten Einfluß auf die Politik im Vogtlandkreis nehmen können.

M.S.

Logo?



So fragen junge Leute, wenn Sie erfahren wollen, ob etwas logisch, also folgerichtig ist. - Die Sächsische Staatsbäder GmbH fragt auch.

Sie fragt Einwohner und Gäste mit Hilfe von Karten, wie Ihnen das neue Logo, das neue Erkennungszeichen, man kann auch sagen Signet, gefällt. Mit dieser Umfrage wird der Eindruck erweckt, das Ergebnis hätte Einfluß auf die Einführung dieses neuen „Markenzeichens“ für die Staatsbäder GmbH.

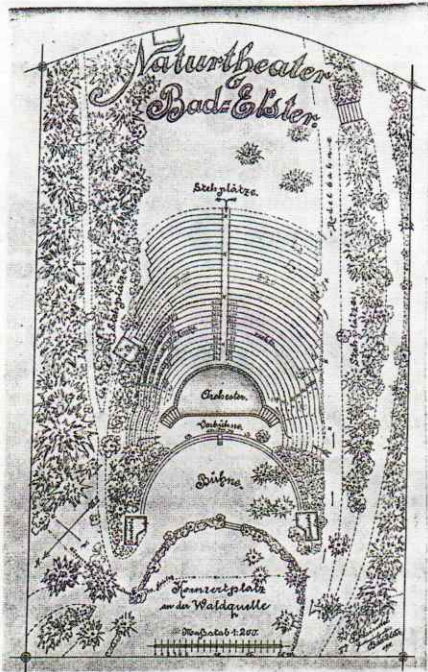
Aber diese Schlußfolgerung ist eben zu banal, zu logisch. Längst ist die Entscheidung gefallen, sind erste Geschäftspapiere bedruckt, obwohl die Umfrage noch läuft.

Bleibt der Verdacht, die Aktion sollte nur den Eindruck erwecken, sie hätte Bedeutung, Gewicht, ja sogar Einfluß.

Eher statistische Bedeutung hat das Ergebnis dieser Umfrage, zumal bei der anonymen Abgabe schwer zu überprüfen ist, wieviele Karten von wem ausgefüllt wurden. Gespannt bin ich aber trotzdem, wann, was und ob überhaupt ein Ergebnis veröffentlicht wird. - Logo!

M.S.

Rede des Herrn Badedirektors ORR Dr. E. M. A. Etienne auf der Klingner-Feier anlässlich der Errichtung eines Gedenksteines im Naturtheater am 3.6.1928



gez. P. Schindel
Garteninspektor Bad Elster 1911

Wir haben Sie gebeten, mit uns zusammenzukommen, um eines vortrefflichen Mannes zu gedenken, dem wir alle, die wir unser Elster lieben, in unseren Herzen eine unauslöschliche Dankbarkeit bewahren müssen.

Gemeinde und Staatsbad haben deshalb beschlossen, zu seinen Ehren diesen Gedenkstein zu errichten, der den dem ganzen Vogtland vertrauten Namen Carl Klingner trägt.

Im Jahre 1923 ist er von uns gegangen, und schon nicht mehr alle, die heute hier zusammengekommen sind, haben das Glück gehabt, ihn persönlich gekannt zu haben. Aber das ist ja der Lohn für die Männer, die ihr Leben nicht nur dem kleinen Dienst der eigenen Interessen gewidmet haben, daß sie in ihren Werken nach ihrem Tode weiterleben unter uns. Und so ist es auch der Geist des Verstorbenen, der heute zu uns spricht, in den Liedern und Gedichten, die uns mit Freude und Andacht erfüllen.

Aber nicht nur menschliche Stimmen wecken unsere Erinnerungen an ihn, sein Geist umweht uns schon, sobald wir

diese Waldbühne betreten, die ja auch seine Schöpfung und die Stätte seines Schaffens gewesen ist.

Mit Bedacht haben wir diesen Gedenkstein nicht errichtet an einem häufiger begangenen Weg oder Platz, wo der Name Klingner vielleicht noch lauter verkündet und weiter getragen wäre. Wir glaubten, daß es dem Sinne des Verstorbenen mehr entspräche, wenn wir ihm ein bleibendes Andenken in seinem geliebten Walde und an einer stillen Stätte seines Wirkens schufen.

Es liegt nun nicht in unserer Absicht und auch nicht im Rahmen dieser schlichten Feier, heute eine erschöpfende Darstellung dessen zu geben, was Carl Klingner für Bad Elster getan hat. Wir, die wir hier zusammen gekommen sind, kennen seine Werke.

Carl Klingner war ein mit außergewöhnlichen Gaben des Geistes ausgestatteter Mensch. Mit dichterischer und musikalischer Begabung verband sich ein starkes Organisationstalent, so daß er vom Schicksal geradezu geschaffen schien zum erfolgreichen Förderer eines Badeortes. Hierzu kam aber noch, daß er ein warmes Herz hatte für Land und Volk, das ihn immer wieder drängte, seine reichen Gaben in den Dienst der Heimat zu stellen. Von seinen dichterischen Schöpfungen sei nur erwähnt

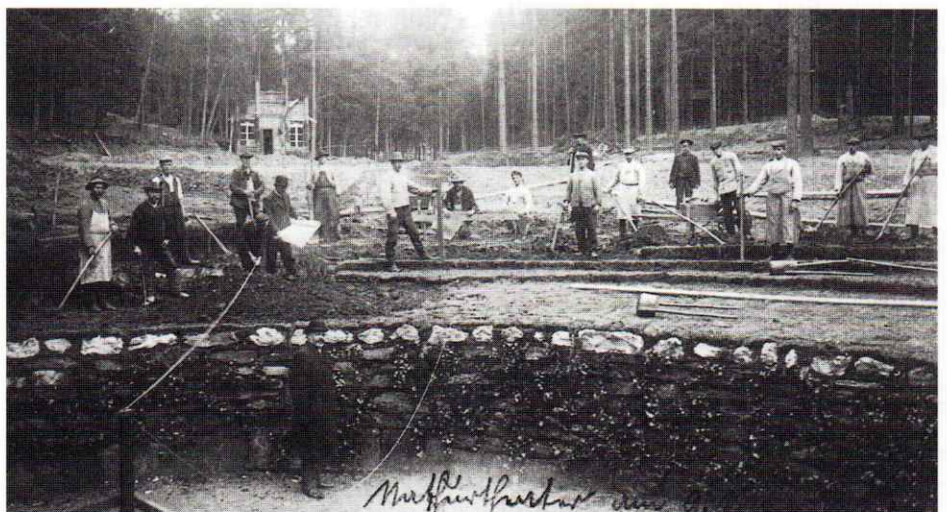
das Festspiel „Hermann und Dorothea“, das er eigens für unsere Waldbühne schrieb. Es war ihm gelungen, aus dem Goethe'schen Epos eine Szenenfolge herauszunehmen, die im Verein mit Vorspiel und Nachspiel, im Bunde mit der Romantik der Märchenmuhme, des Emigrantenzuges und des Brunnensidylls ein Heimatspiel darstellt, daran das Vogtland im Allgemeinen und Bad Elster im Besonderen ein fröhliches Behagen hatte. Seine Dichtung fußte auf der durch literarische Forschungen begründeten Überzeugung, daß Goethe die Anregung zu „Hermann und Dorothea“ bei einem Besuche in Bad Elster und Adorf gewonnen und in seiner Dichtung viele landschaftliche Eindrücke wiedergegeben hatte, die er hier empfing. Auch der Goethebrunnen im Kurgarten verdankt seine Errichtung Klingner'scher Initiative.

Eine weitere Aufzählung seiner dichterischen Werke darf ich mir versagen. Seine Lieder, vor allem sein Elsterlied, mit denen er den Volkston traf, leben weiter im Munde des Volkes.

Unvergessen soll ihm auch bleiben, was er als langjähriger Vorsitzender des Kurvereins für uns getan hat. Wie er uns bei der Organisation von Heimatfesten mit feinem Sinn und Verständnis des

Baustelle des Naturtheaters am 9. Mai 1911

Im Vordergrund : C. Klingner – Dahinter mit Planzeichnung: Paul Schindel



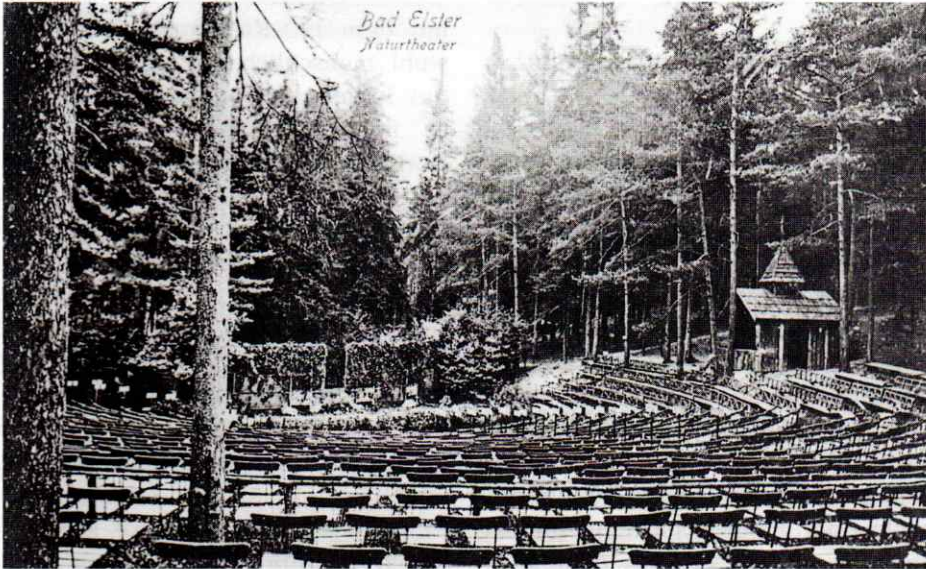
Künstlers, aber auch mit der Tatkraft des Organisators unterstützte. Wir gedenken auch in Dankbarkeit, wie er als Rezensent bedacht war, den künstlerischen Wert unseres Kurtheaters und

unserer Konzerte zu heben und zu fördern.

Für die Leser des Elsteraner Stadtanzeigers aufgeschrieben von
Gerhard Brunner.

Text auf dem 1928 errichteten Gedenkstein zu Ehren des um Bad Elster verdienten Apothekers Carl Klingner (1858 - 1923):

Naturtheater nach Fertigstellung im Juli 1911



1884 - 1923

Dem warmherzigen
und tatkräftigen
Förderer von Bad Elster,
dem heimatlichen Sänger,

**Apotheker Kammerrat
C. KLINGNER**

in dankbarem Gedenken.

Das Staatsbad.
Die Gemeinde.

Naturtheater eröffnet!

Von seinem alten Flair hat das Naturtheater einiges eingeübt. Die vielen Jahre der Mißachtung dieser Spielstätte trugen mit Sicherheit wesentlich dazu bei. Über 40 Jahre hofften die Einwohner und auch die Gäste, denen das Naturtheater aus früheren Aufenthalten in Bad Elster bekannt war, daß dort endlich wieder Leben einziehen möge.

Die offizielle Eröffnung des Naturtheaters war angekündigt und am 3. Juli 1999 hat sich dieser Wunsch endlich erfüllt!

Bereits am Nachmittag des ereignisreichen Tages spielte das Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Sohl im Musikpavillon an der Waldquelle auf.

Viele Zuhörer erfreuten sich an dieser aufmunternden Veranstaltung. Den abendlichen Besuch zur Eröffnung des Naturtheaters ließen sich viele Gäste aus Nah und Fern und viele Elsteraner nicht entgehen.

Bereits 1911 gab es dort schon einmal eine Eröffnung und den bei sol-

chen Anlässen gehaltenen Reden mit einem Dankeschön und den besten Wünschen, konnte man sich heuer nur wieder anschließen. Diese Aufgabe übernahm der Kurdirektor, Herr Ruf. Ihm war mit Sicherheit bewußt, daß seinen Worten zugehört wurde.

„Feuerwerksmusik“ bei bescheidenem Fackelschein, so gestaltete sich das festliche Konzert mit der Chur-sächsischen Philharmonie. Ein dank-

bares Publikum verließ diese beeindruckende Veranstaltung.

Mit einem großen Jubiläums-Chor-konzert am 4. Juli fand die Eröffnung ihren Abschluß.

Wir hoffen und wünschen, daß es an dieser Stelle weitere unterhaltende Stunden geben wird.

Leider ist der schöne Musikpavillon zu wenig genutzt.

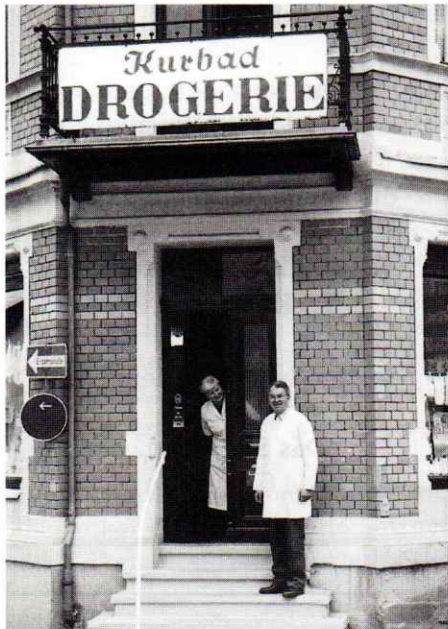
Aber, das kann sich ja ändern!

Ruth Fuchs



DROGIST ALEXANDER FALK – Inhaber der ersten Kurbad-Drogerie –

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren am 4. September 1926 in Mylau/Vogtland
- Kindheit und Schulzeit: in Mylau, dort auch Besuch der Volksschule
- Ausbildung: Höhere Handelsschule Reichenbach
- 1941-1944: Drogistenfachschole Plauen
- 1944-1945: Sanitätslaufbahn bei der Kriegsmarine
- 1946: Heimkehr, anschließend Gehilfenzeit in der Lehdrogerie in Reichenbach
- 1955-1965: Handelsvertreter für Kosmetik im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt
- 1.4.1965: Geschäftsübernahme der ersten Kurbad-Drogerie

ESA:

Warum sind Sie Drogist geworden?

Herr Falk:

Schon als Schulkind stand für mich fest, einmal einen kaufmännischen Beruf zu ergreifen. Deshalb besuchte ich nach der Volksschule die Höhere Handelsschule in Reichenbach.

Drogerien fand ich schon als Junge interessant und anziehend. Daher beschloß ich sofort, mich um eine freie Lehrstelle bei der Reichenbacher Drogerie Zeitler zu bewerben, als ich davon erfuhr. Ich wurde nach einer Eignungsprüfung angenommen und absolvierte dann die Drogistenfachschole in Plauen.

ESA:

Wie lange haben Sie hier in Bad Elster die erste Kurbad-Drogerie geführt?

Herr Falk:

34 ¼ Jahre, das heißt vom 1. April 1965 bis zum 30. Juni 1999.

Mein Vorgänger, Emil Hummel, war offiziell in die Bundesrepublik ausgereist. Da ich Herrn Hummel jahrelang als Vertreter besuchte, erfuhr ich von der Möglichkeit von ihm das Geschäft zu übernehmen.

Mein Antrag auf eine Gewerbebescheinigung wurde ohne Probleme genehmigt.

ESA:

War es zu DDR-Zeiten schwer, privater Geschäftsmann zu bleiben?

Herr Falk:

Bedingung für die Übernahme des Geschäftes war meine Bereitschaft, die Drogerie in Kommission mit der Staatlichen Handels-Organisation (HO) zu führen. Als Geschäftsmann blieb ich praktisch trotzdem selbstständig. Für meinen erzielten Umsatz erhielt ich von der HO monatlich eine Provision. Die Zusammenarbeit

mit dem HO-Kreisbetrieb war sowohl menschlich als auch fachlich gut. In dem gegebenen Rahmen war es nicht besonders schwer, die Kurbad-Drogerie zu führen.

ESA:

Wie sind Sie mit den Mangelwaren umgegangen?

Herr Falk:

Wir haben uns immer Mühe gegeben, die Mangelwaren möglichst gerecht zu verteilen. Dabei war uns wichtig, daß auch die Elsteraner Einwohner nicht zu kurz kamen. Durch den direkten Kontakt zu Herstellern, die wir persönlich besuchten, konnten wir manche Angebotslücke durch zusätzlichen Abkauf von sogenannten Warenüberhängen schließen.

ESA:

Gibt es Produkte oder Artikel, die Sie während Ihrer gesamten Geschäftszeit unter dem gleichen Namen geführt haben?

Herr Falk:

Da gibt es viele Beispiele für Produkte, die ihre Beliebtheit sowohl in der DDR-Zeit als auch heute behalten haben. Als Beispiele könnte ich Linda-Neutral, Nut-Fleckenwasser, Florena-Creme, Odol-Mundwasser, Fit-Spülmittel, Spee-Waschmittel oder Eg-Gü Schuhcreme nennen.

ESA:

Wie beurteilen Sie heute - 10 Jahre danach - die Wende und damit verbundene Chancen und Risiken in der freien Marktwirtschaft?

Herr Falk:

Mit den Ereignissen der Wende und der Erlangung der Einheit Deutschlands verbanden sich Freude und Ungewißheit. Nach Kündigung des Kommissionsvertrages mit der HO

kam bei uns die Überlegung, auch aus Altersgründen, das Geschäft aufzugeben. Doch dann siegten Lust und Liebe zum Beruf und wir begannen zunächst vorsichtig, frei einzukaufen. Wichtig blieb die Treue unserer Stammkundschaft, die zuletzt besonderen Wert auf ostdeutsche Produkte legte,

ESA:

Warum geben Sie Ihr Geschäft jetzt auf? Haben Sie versucht, einen Nachfolger zu finden?

Herr Falk:

Mit 73 Jahren ist es an der Zeit, ein Geschäft geordnet zu beenden, damit man später vor Überraschungen (z.B. Krankheit) gefeit ist. Da wir Mieter im Haus sind, überlassen wir dem Hausbesitzer die Entscheidung, wie die Räume zukünftig genutzt werden.

ESA:

Was wird aus der wertvollen alten Ladenausstattung?

Herr Falk:

Viele Antiquitätenhändler haben uns besucht und wollten die alte Ausstattung kaufen. Unterdessen haben wir die Einrichtung fachgerecht ausgebaut, was nicht einfach war, und bei Frau Inge Weidel im Kurhaus wieder aufgestellt.

Uns lag daran, daß diese historische Einrichtung nicht in alle Winde zerstreut wird, sondern in Bad Elster bleibt.

ESA:

Wollen Sie unseren Lesern noch etwas sagen?

Herr Falk:

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Kunden für die jahrelange Treue bedanken. Besonders in den letzten Wochen und Tagen haben wir die Herzlichkeit und das Interesse unserer Kunden sehr gespürt. Ohne diese Treue wäre die Weiterführung unseres Geschäftes nach der Wende nicht möglich gewesen. Mit Bad Elster sind wir so verbunden, daß wir auch unseren Lebensabend in Bad Elster verbringen werden. So bleibt der persönliche Kontakt zu manchem Kunden auch weiter bestehen.

ESA:

Wir danken dem Ehepaar Falk für das Interview und wünschen beiden, daß sie noch lange bei bester Gesundheit den Flair unserer Kurstadt Bad Elster genießen können.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg



Haus „Clara“

In der heutigen Johann-Christoph-Hilf-Straße 15 steht das Haus, in dem bis vor Kurzem die Kurbad-Drogerie zu finden war.

Nachdem Herr Alexander Falk die Ladeneinrichtung ausgebaut hat, erkennt man an den vorher verdeckten Wänden aufgemalte Fliesen. Wenn man in den Aufzeichnungen von Obering. i.R. Siegfried Peldschus zu diesem Haus liest, findet man die Erklärung.

Etwa 1895 wurde das Haus „Clara“ an der damaligen Ritterstraße/Ecke Wilhelmstraße errichtet, nachdem ein Altbau abgebrochen worden war. In der für diese Zeit typischen Bauweise wurde das zweigeschossige Kurheim mit einer Rohziegelfassade erbaut. Das Mansarddach ist voll nutzbar. 1916 inseriert Max Schiller:

„Haus Clara, unweit der Bäder und Trinkquellen, sonnig gelegen, empfiehlt Wohnungen mit eingerichteten Küchen – Gesonderte Stockwerke für die Herrschaften – Der Neuzeit entsprechend. Balkons, Veranden, Garten. Hohe, heizbare Zimmer. Plan Nr. 226.“

An der Straßenecke befinden sich zwei Balkons, wo das Dachgeschoß massiv hochgezogen wurde, um diese Seite architektonisch zu betonen. An der Ecke ist von Anfang an ein Laden vorgesehen worden. Bis 1925 hatte ihn der Fleischermeister Zeitler, bevor er mit der Fleischerei in sein eigenes Haus, das „Deutsche Haus“, heute Haus „Vogtland“ umzog.

Deshalb also die angemalten Fliesen! Dort zog dann die „Erste Kurbad-Drogerie“ ein.

Als Kurheim wurde das Haus nur bis etwa 1925 geführt, von da an als Wohnhaus.

M.S.

Schulförderverein gegründet

Beinahe zeitgleich entwickelten Eltern und Lehrer der Grundschule sowie der Mittelschule Bad Elster die Idee, für ihre Schule einen Förderverein zu gründen.

Diese Initiativgruppe hat nach mehreren Beratungen, in die auch die Leiter der beiden Schulen einbezogen waren, beschlossen, den Schulförderverein zu gründen.

Für den 5.7.1999 um 19.30 Uhr in der Aula der Mittelschule war eingeladen worden. Darüber wurden alle interessierten Bürger über die örtliche Presse informiert, die den Schulförderverein mit aus der Taufe heben wollten.

Die Gründungsversammlung nahm die vorher lange diskutierte Satzung des „Freundes- und Förderkreises

Schulzentrum Bad Elster e.V.“ an, wählte den Vorstand des Vereines und beriet die zunächst anstehenden Aufgaben.

Der parteipolitisch und konfessionell ungebundene Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, die zum Schulzentrum gehörenden beiden Schulen in Bad Elster zu unterstützen. Dabei wird es künftig notwendig sein, Kräfte zu organisieren und zu bündeln. Eine weitere Aufgabe des Vereins besteht darin, die Traditionen des Schulzentrums und die Begegnung ehemaliger Schüler dieser Schulen zu pflegen.

Der gemeinnützige Verein wird schulische und außerschulische Aktivitäten fördern und bei der Ausgestaltung von Schulhof, Schulhaus,

Schulgarten und Sportplatz behilflich sein.

Der Vorsitzende des Schulfördervereins ist Herr Thomas Heine. Die elf Gründungsmitglieder haben den Mitgliedsbeitrag pro Mitglied und Monat auf 2,- DM in der Satzung festgeschrieben.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird sich der Verein verstärkt öffentlich darstellen und weitere Interessenten suchen. Im Oktober diesen Jahres wird es in der Aula des Schulzentrums eine festliche Mitgliederversammlung geben.

Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, wendet sich am besten an die Schulleiter oder den Vorstandsvorsitzenden.

Dort können Interessenten auch die Satzung des Vereins erhalten.

Joachim Heil

Parkanlagen

Unsere herrlichen Parkanlagen sind es bestimmt wert, daß für sie extra ein paar Zeilen geschrieben werden.

Im Rahmen unseres Brunnenfestes konnte jeder Besucher und Elsteraner die liebevolle Gestaltung der Blumenbeete, die wieder vorhandene Anlage der kleinen Springbrunnen hinter der Wandelhalle und den Badeplatz insgesamt mit dem Kurpark genießen. All das betrachtet man immer mit Freude. – Ich kann es allerdings nicht verstehen, wenn auch zu einer Veranstaltung, wie dem Brunnenfest, einem Dinge auf-fallen, über die man sehr verärgert sein kann.

Jedenfalls habe ich es noch nicht in diesem Ausmaß erlebt, daß der Badeplatz zu einer Tollwiese wird.

Da stehen die Eltern an den Wegen und lassen die Kinder in den Beeten herumspringen, an den Springbrunnen sich austun und immer lustig, geht es durch sämtliche Anpflan-

zungen. Für solche Verhaltensweisen hat kaum einer Verständnis, der zum Einen die viele Arbeit der Gärtner zu schätzen weiß und zum Anderen auch den Sinn eines Parkes versteht.

Alle sollen sich an den Naturschönheiten erfreuen, aber wahrscheinlich fehlt einigen der nötige Respekt hierfür.

Ermahnende Worte eines Einzelnen bewirken bloß noch Bedrohung und damit sollte eigentlich Schluß sein. Wird überhaupt den Kindern einmal erklärt, daß die Kuranlagen ein wichtiger Bestandteil unseres Ortes sind? Ich beobachte oft, das gar nicht hingeschaut wird, wie sich die Kinder verhalten.

Es wird immer so belächelt, wenn es heißt: „Früher hat es das nicht gegeben“. Aber es ist tatsächlich in diesem Falle so, daß wir als Kinder einen unheimlichen Respekt davor hatten. Es wäre uns nicht eingefallen, mit dem Fahrrad in den Kurpark zu fahren, geschweige denn, alles das anzustellen, was man da im Kurgelände im Laufe eines Sommers beobachten kann. In den Beeten

standen kleine Schilder mit einem Spruch, einer ist mir noch in Erinnerung:

„Lasset die Blümlein steh'n
und auch den Strauch -
andere, die vorüber geh'n
freuen sich auch.“

Wer solche Zeilen ein wenig beherzt, kann viel unnötigen Schaden vermeiden.

Vielleicht sollte im Kindergarten, in der Schule und auch bei der Begrüßung der Mutter-Kind-Kuren auf dieses Problem mehr eingewirkt werden.

Ruth Fuchs



Brunnenfest-Rückblick

Wenn die Eintrittsplaketten nicht ausreichten, dann kann man schon von einem Erfolg des Brunnenfestes sprechen. 7.000 Plaketten wurden verkauft, fast so viel wie 1998. Mindestens 1.000 Besucher wurden später ohne Plakette in das Festgelände gelassen. Zwischen ca. 37 unterschiedlichen Veranstaltungen, ohne die extra angebotenen Ausstellungen, konnten die vielen Besucher wählen. Drei Tage auf den Beinen sein, um alle zufrieden zu stellen, das heißt schon was.

Jedenfalls war für Speis und Trank reichlich gesorgt. Aber nicht nur das leibliche Wohl ist ausschlaggebend bei einem Fest. Die vielen unterschiedlichen kulturellen Beiträge ließen eine gute Feststimmung aufkommen. Der Auftakt am Freitag mit der Blaskapelle des BGS Berlin sorgte gleich für den nötigen Schwung. Nicht fehlen durfte die beliebte Mini-Playback-Show. Abends zog es viele zum Johannisfeuer hinter die Wandelhalle, wo mancher erstmals die geschickt beleuchteten Springbrunnen entdeckte. Auch in diesem Jahr war der Sonnabend mit dem II.

Naturmarkt Bad Elster ein beliebtes Ziel. Zum Festlichen Konzert der Chursächsischen Philharmonie im Kurhaus mit Begrüßung durch Kurdirektor und Bürgermeister erschienen leider nur wenige Zuschauer, obwohl die Musiker ausgezeichnet aufspielten. Aber in der Wandelhalle waren ja die „Vier guten Kameraden“ zu hören, besonders in unserer vogtländischen Ecke bekannt und beliebt, da mußte man sich dann schon entscheiden. Los war immer etwas bis zum großen Feuerwerk, welches ja zu den Tagesbesuchern noch weitere anzieht.

Der Sonntag begann wie der Samstag um 8.30 Uhr mit dem Morgenchoral des Posaunenchores von der Betty-Bank. Mancher hörte die Bläser zum Festlichen Parkgottesdienst der Ev.-Luth. Kirchengemeinde um 9.30 Uhr im Pavillon am Kurhaus schon zum dritten Mal. Der Sonntag hielt bis zum Abend noch vieles bereit. Ein Höhepunkt war die Oldtimer-Parade, die anschließend als Freiluftausstellung angeboten wurde. Der Regenguß, der kurz die Veranstaltungen durch-

einander brachte, war schnell vorüber. Diese Gelegenheit nutzten gleich viele Besucher und besichtigten die Ausstellung „Wettiner Hof - Glanz und Elend eines großen Hauses“, die mancher nachdenklich verließ. Die Sonne strahlte jedenfalls mit der Brunnenkönigin um die Wette. Und wenn es wieder heißt: Brunnenfest in Bad Elster, dann wird hoffentlich alles wieder so zufriedenstellend verlaufen, wie bisher.

R.F./M.S.



Ausstellung „Wettiner Hof – Glanz und Elend eines großen Hauses“

Das machte neugierig. Zahlreiche Besucher gelangten durch den Eingang des Albert-Bades zu dieser Ausstellung. Schon bei der kleinen

Eröffnungsveranstaltung konnte man feststellen, wie das Interesse zu dieser Frage ist. Oft haben wir unsere Zeitung genutzt, um über das Problem



„Wettiner Hof“ zu berichten. Mit Fleiß und Geschick gelang es den engagierten Mitgliedern und Freunden des Vereins der Förderer des Bademuseums, eine interessante und anschauliche Ausstellung zusammenzustellen, die über Bau, Brand, Neubau, Glanz und Elend des Wettiner Hofes berichtete. Beim Betrachten von Bauplänen, Fotos, Porzellan, Speisekarten, einem Original-Kleiderbügel und vielen Zeitungsartikeln der jeweiligen Epoche, konnte man gedanklich in die alte Zeit eintauchen.

Aber auch aktuelle Fotos vom derzeitigen Zustand des ehemaligen Palast-Hotels fehlten nicht.

Viele Besucher verließen nachdenklich die originelle Schau.

Bleibt zu hoffen, daß auch bei den derzeitigen Besitzern ein ergebnisorientiertes Nachdenken einsetzt, damit aus dem Elend endlich wieder Glanz wird!

R.F./M.S.

Aus dem Veranstaltungsprogramm des Staatsbades Bad Elster

Samstag, 17. Juli – 15.00 Uhr

Badeplatz

**Konzert mit dem Halbmondchor
Oelsnitz/Vogtl.**

Sonntag, 18. Juli – 14.00 Uhr

Musikpavillon Waldquelle

**Konzert mit dem Hornquintett
Geschwister Kanig**

und dem

„Reinhold Becker“ Männerchor

Adorf/Vogtl.

Freitag, 23. Juli – 19.30 Uhr

Wandelhalle

**„Mundharmonika – einmal ganz
anders“**

**Heitere Klassik & beliebte Melodien
mit Mundharmonikavirtuosen**

Gerhard Werner

Samstag, 24. Juli – 19.30 Uhr

Kurhaus

Kammerkonzert mit

Abel Carlevaro, Gitarre (Uruguay)

und dem Konzertmeisterquartett

der Chursächsischen Philharmonie

Sonntag, 15. Juli – 11.00 Uhr

Kurhaus (Galeriefoyer)

Ausstellungseröffnung

„Vogtlandbilder“ –

Karsta Lipp, Berlin/Raun/Vogtl.

Mittwoch, 28. Juli – 19.30 Uhr

Kurhaus

„Der alte Mann und das Meer“

**Szenische Lesung nach Hemingway
mit Helmut Schellhardt**

Freitag, 30. Juli – 19.30 Uhr

Kurhaus

Konzert der Zarewitsch-Kosaken

Samstag, 31. Juli – 15.00 Uhr

Musikpavillon Waldquelle

**Konzert mit dem Gemeinschafts-
orchester Bad Brambach**

Sonntag, 1. August – 15.00 Uhr

Badeplatz

Konzert mit dem Blasorchester

der Freiwilligen Feuerwehr Sohl

Donnerstag, 5. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

Cabaret Chez Nouz (Berlin) –

Travestie-Show

Donnerstag, 12. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

„Love Letter“ – Komödie

Freitag, 13. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

Kammerorchester Lemberg (Lwow),

Ukraine

Montag, 16. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

Gala des Wiener Ballett-Theaters

Mittwoch, 18. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

Konzert mit den Amur-Kosaken

Mittwoch, 25. August – 19.30 Uhr

Kurhaus

„Die Teufelsgeigen“ –

Zigeunerorchester Jan Berky,

Bratislava

Freitag, 27. August – 19.30 Uhr

Wandelhalle

„Die schönsten Melodien“ –

Operngala

Änderungen vorbehalten

Information

Wir geben unseren Lesern zur Kenntnis, daß aus Anlaß der 675-Jahrfeier ein Spendenkonto eingerichtet wurde:

Sparkasse Vogtland

Konto-Nr.: 3 723 002 756

Bankleitzahl: 870 580 00

Kennwort: 675-Jahrfeier

Bitte unterstützen Sie unser Fest am 3. Oktober 1999.

Das Redaktionskollegium

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER

ist das Redaktionskollegium mit

H. Drechsler, Ruth Fuchs,

G. Hochbaum, C. Kirchner,

U. Mattered, Dr. H. Männel,

M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:

Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg

Beuthstraße 1, Haus Linde,

08645 Bad Elster,

☎/Fax 037437/3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im
September 1999**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das

Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum:

Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.